

Das zwanzigste Capitel. Vom Masern und Pocken.

Weil diese Flecken und Blattern aus einem giftigem und faulem Gebliut/ welches die Natur heraus nach der Haut austreibet/herrühren: als ist wol inacht zu nehmen/ ob die Natur recht und vollkommenlich die Materien auß zutreiben geschickt ist: Auff den Fall/ so darff man keiner Arzney nicht/sondern man kan alles der Natur heimstellen: Wieder alte Hippoc. sagt 1. aph. 20.

Weil aber zuvor ehe sie recht außschlagen eine Febrilische Hitze sich findet/ dadurch die kleine Kinder nicht wenig gequälet werden/ als soll man fleißig nachforschen/ob die Hitze aus dem Magen/oder andern örtern/oder wegen der Masern und Pocken herrühre: Als dann ist nützlich / daß man ein oder ein paar Löffelvoll/von dem Blumen-Syrup eingebe/denn so die Masern vorhanden / werden sie außschlagen: Ist aber nur die Hitze von Fäulung der schleimichten Materia im Magen/ so wird der Schleim gelinde außgeführt werden.

Der etwas bey Jahren ist / dem kan man
2. Loth/

2. Loth/auch was mehr davon eingeben / doch daß man alsbald am ersten Tage das Aufzreiben zu fodern/von den Hollunder-Sproßlein Pulver (sonsten Polychrestus genandt) ein scrupel oder halb quintlein ihm eingeben: Damit die Natur etlicher massen gelichtert/das übrige so im Geblüet steckt/ desto ehe aufzreiben könne.

Nach diesem ist das Hollunder-Blumenwasser Löffel-weis gegeben sehr dientlich/denn es das Herz stärcket/und die böse Feuchtigkeit/so wol bey jungen / als bey Alten gelinde außführet: Es kan mit wenig Hollunderbeer-Syrup versüßet werden.

Dafern die Nasern und Poeken nicht aus der Haut wollen/ so kan man nebenst den inwendigen auch außwendige Mittel gebrauchen / wie in dem vorhergehendem Capitel erwehnet ist. Und bezeuget der Prosper Alpinus daß die Egyptier ihren Kinderlein / da sie Poeken oder Nasern befürchten/ fast nichts bessers und gemeiners gebrauchen / als mit den Dlitzen zu schmieren.

Vnd theten unsere kluge Weiberehen wol recht / wenn sie an statt anderer thörichten Sachen/dannenhero offte mehr Schaden/als Frommen entstehet/ dergleichen Sachen vor
die

die Hand nehmen. Doch muß man zusehen/ daß man den ganzen Leib bald hernach mit weichen Tüchern die fein warm seyn / in der warmen Stube/ da keine kalte Luft hinkommen mag/ abreibe.

Da der Durst einen plaget / und die Febrisische Hitze hefftig ist / auch die Mattigkeit vorhanden / kan man sich mit den gedachten Zulepen laben.

Mercket man aber daß die Lungen auch mit den Blattern behafftet sind/ welches man auß dem trucknen und stets anhaltenden Husten abnehmen kan / so muß man saure Sachen bleiben lassen/ und an dessen stelle der Hollunderblumen oder Beeren Syrup mit dem gewundenen Zucker vermischet gebrauchen / und offte zu saugen geben.

Man kan auch das destillirte Hollunderblüetwasser mit denselben Syrupen süsse machen/ und es gebrauchen.

Daß man auch die Därme bewahre / und stercke / und verhüte daß nicht ein Durchfluß erfolge/ so kan man drunter mischen das Pulver oder Tragacum von den Hollunderbeeren.

Das